

destens so häufig vor, wie in der Ebene; marginatus (und wohl auch sordidus) bei uns nicht in der Ebene, sondern auf Bergweiden bei 12—1800 Meter, astutus ist ebenfalls der montanen Region zuzutheilen, da er in der Ebene nur an das Bett rauher Bergwasser gebunden scheint (Emme, Verena bei Solothurn, Simmen); atratus ist jedenfalls vielfach mit varius, corvinus, durchweg mit immundus verwechselt und letzterer vorläufig am besten zu streichen.

(Schluss folgt.)

Ueber eine Excursion in Graubünden.

Von Karl Keller.

(Schluss.)

Auf allen Alpweiden wiederholt sich das buntbewegte Treiben der Schmetterlinge; hier sind es vorzugsweise die schwarzen Kinder der Berge, die Erbieen, welche von Blume zu Blume fliegen und sich an den Wasserbächen mit Apollo untermischen. Riesenexemplare von Semele und Maera wird man andernorts vergeblich suchen, hier fliegen sie zu Dutzenden. Untersucht man die Felswände, schwingt das Netz auf und nieder, so wird es lebendig, abermals sind es Gnophos und Cidaria Arten, die in toller Flucht das Weite suchen, theils bereits genannte Species, theils C. adaequata, tersata, olivata, molluginata, aptata, minorata, caesiata, verberata u. s. f.

Von Noctuen, die theils an Felsen und Baumstämmen oder an Umzäunungen sitzen, seien hier genannt Mam. dentina, albimacula, caesia, grisescens, adusta, tineta, advena; von solchen, die im hellen Sonnenschein unter Tagfaltern schwärmen, Noct. candelarum, Plusia bractea, dazwischen finden sich Setina's und Lithosien. Auch das Umwenden der Steine verheisst eine ausgiebige Ernte. Zahlreich sind Raupen von Nem. plantaginis, Eulen- und Spanner-Raupen, dann aber häufig Nebrien, Bembidium und in Menge Calathus, Amara, Pterostichus, Harpalus und Carabus.

Vom Gipfel des weitgedehnten Heinzenberges, dem Prätzer Horn, geniesst man eine unvergleichlich schöne Fernsicht, welche die kleinen Mühseligkeiten des Aufstieges rasch vergessen macht. Als günstigste Zeit für eine derartige Excursion betrachte ich das Enddrittel des Juni; man bricht mit Mundvorrath versehen um 7½ Uhr Morgens von Thusis nach dem Heinzenberg auf und kann dann bis Abends den Berg in allen Richtungen durchstreifen.

Ich hatte es zu meinem Bedauern versäumt, mir einen Kätscher mitzunehmen; bei zweifelhaftem Wetter, an trüben Tagen, wenn sich kein Schmetterling, kein Käfer zeigen will, das anstrengende Absuchen von Bäumen und Felsen für das Auge beschwerlich wird; dann wird man froh sein, mit dem Kätscher zur Abwechslung zu streifen, ich glaube, dass das sehr lohnend sein müsste.

Zur Familie der Staphylinen.

Von H. Clerk.

(Fortsetzung.)

Zu den Tachyporinen übergehend, finden sich als allgemeine Merkmale derselben ein gewölbter Körper, sowohl nach hinten als nach vorn verjüngt, sieben Hinterleibsringe, deren letzter meist nur bei sehr scharfer Vergrösserung erkennbar ist; freiliegende Athemlöcher der Vorderbrust, aber hornig eingefasst; unter dem Seitenrande der Stirn eingelenkte Fühler, unbehaarte, glänzende Flügeldecken. Die Gattung Habrocerus Er. ist kenntlich durch die an den Fühlern hängenden Haargebilde, Tachyporus Grav. durch einen gerandeten Hinterleib. Die Xantholini, wieder eine andere, weniger durch Genus-Ueberfüllung schwierige Abtheilung, kennzeichnet sich in erster Linie durch den länglichen Körper, vor allem aber durch die Flügeldecken, deren Naht deutlich sichtbar auf die andere Flügeldecke schwach übergreift; die Fühler sind elfgliedrig, am Vorderrand der Stirn eingefügt. Ich nenne hier Platyprosopus Mannerh. mit einem sehr verbreiterten Kopf und Halsschild, Othius Leach. mit fadenförmigen Palpen. Eine ziemliche Anzahl der Xantholinen wurde durch den fleissigen Staphylinensammler Graf Ferrari entdeckt; manche Arten seither in weiterer Verbreitung, einzelne nicht mehr aufgefunden. Ein Hauptverdienst gerade um diese Gruppe haben sich die Herren Dr. Kraatz und Kiesenwetter erworben. Von der Xantholinengruppe hat man auf Grund der von einander entfernt stehenden Fühler die Staphylinen abgezweigt, welche die am leichtesten bestimmbaren Genera und Species enthält, aber auch hinwieder einen Artenreichthum, welchen die zwei schwierigen Geschlechter Quedius und Philonthus aufweisen. Das Genus Ocypus Kirby enthält die grössten europäischen Arten, bei denen sich die Mittelbeine so genähert sind, dass die betreffenden Gelenkhöhlen sich hinten mit einander verbinden, wäh-

rend sich die Mittelbeine im Genus *Staphylinus* ziemlich weit abstehend verhalten. Beide Genera besitzen eine zweilappige Zunge, auf Grund derselben wurde das Genus *Philonthus* mit ungetheilter Zunge errichtet, dessen Kopf meist glänzend, mit 2—4, dessen ebenfalls meist glänzendes Halschild mit 1—6 Punkten markirt ist.

(Schluss folgt.)

Ueber *Charaxes Jasius* L.

In der umfangreichen Artenreihe der Lepidopteren, die innerhalb der Grenzen, welche Europa geographisch bezeichnen, angetroffen werden, befinden sich einige Species, die, sprechen wir es kurz aus, für jeden Sammler etwas Fremdartiges besitzen, nicht recht in den Rahmen unserer streng nach geographischen Begriffen uns vorgestellten Fauna hineinpassen; sie riechen, wie die alten Entomologen noch heute sich auszudrücken pflegen, „exotisch“. Einer der hier in Frage stehenden Falter ist der bekannte *Charaxes Jasius* L., der seiner Zeit von Linné zuerst beschrieben und als grosse Seltenheit erwähnt wurde. Nur unverbürgte Gerüchte verlauteten über seine Wohnsitze, dürftig lauteten die Nachrichten über einige Flugstellen, seine früheren Stände aber waren vollständig unbekannt. Erst den neueren Forschungen ist es zu danken, dass wir umfassende Kenntniss von Flugstellen, Flugzeit und von der Biologie des schönen und interessanten Falters erlangt haben. Merkwürdig erscheint sein sorgfältig beobachtetes lokales Auftreten, welches nur bedingungsweise mit der Nahrungspflanze der Raupe in Contact zu bringen ist. So bewohnt er die spanischen Provinzen Andalusien, Granada, Valencia und einige Gegenden der Provinzen Neucastilien und Murcia, erreicht die Grenzen von Arragonien und Catalonien und überspringt dann diese Provinzen, um jenseits der Pyrenäen, in Frankreich wieder aufzutauchen. In dem Languedoc, der Dauphiné und der Provence heimisch, steigt er bis Nizza und Ligurien hinab, fehlt jedoch in fast ganz Oberitalien, so Piemont, Lombardei und Venedig. Einzeln in Toscana, noch spärlich im Gebiet des frühern Kirchenstaates, wird er schon in Apulien, der Terra di Lavoro häufiger und fliegt auf Sicilien zahlreich. Weitere örtliche Flugplätze sind auf europäischem Gebiet noch Dalmatien und Morea. Von Sicilien aus breitet er sich längs der nordafrikanischen Küste aus; man hat ihn in Aegypten, Tunis, Tripolis, Algier und Marokko bis zum Senegal angetroffen, andererseits

auch an den Küstengebieten Kleinasien; ob er sich daselbst weiter in das Innere verbreitet und wie weit, ist mir unbekannt geblieben. Die Ansichten über seine Urheimat sind verschieden, zweifellos aber muss er für die engere europäische Fauna als ein zugewandter Fremdling betrachtet werden, schon aus dem Grunde, weil alle die zahlreichen Arten der Gattung *Charaxes* in Afrika und Asien ihren Wohnsitz haben. Die Bericht-erstatte, denen es gegönnt war, *Jasius* im Freien zu beobachten, stimmen alle darin überein, dass er ein scheuer, schwer in tadellosem Zustande zu erbeutender Falter ist, der in elegantem und majestätischem Flug über die Gipfel der Bäume dahinstreicht und nur zufällig in eine für das Netz erreichbare Höhe herabkommt.

Die Raupe lebt an *Arbutus unedo*, ist in der ersten Julihälfte erwachsen und gibt nach nur 14-tägiger Puppenruhe den Falter, somit fällt die Flugzeit in die letzten Tage des Juli und in den August.

Julius Dahl.

Neu eingelaufene Kataloge.

Das Eintreffen der Kataloge erinnert so recht an die Vergänglichkeit der irdischen Freuden, es ist die Zeit, in welcher die Entomologen die Genossen ihrer trauten Stunden: Netz, Hacke und Kätscher, in das Winterquartier einlogiren, die Zeit, „wenn die Schwalben heimwärts ziehen.“ Noch feucht von der Druckerpresse, doch glücklicherweise nicht so feucht wie der ganze heurige Jahrgang, kamen schon die Erstlinge an; gönnen wir ihnen eine kurze Betrachtung.

Preisverzeichniss über Coleopteren von F. A. Cerva, Budapest, kgl. ung. Ludovica-Academie.

Den meisten Vereinsmitgliedern, soweit solche der edlen Käferei huldigen, wird der Verfasser schon allein als Meister in der Meloë Präparation bekannt sein; dass er das Präpariren überhaupt in jeder Beziehung versteht, davon legen seine Sendungen den besten Beweis ab; aber auch von seiner Thätigkeit als Sammler bringt sein neuer Katalog gewichtige Argumente. Wer im Jahre 1890 eine solche Ausbeute aufweisen kann, muss fleissig gewesen sein, noch dazu, wenn er seine auf das Sammeln verwendete Zeit mit so sorgfältigen Beobachtungen in Einklang bringt, wie Nr. 15 des Blattes beweisen wird.

Herr Cerva sendet seinen Katalog an Interessenten gratis und franco, gewährt bei seinen herabgesetzten Preisen noch 5—20 % Rabatt und liefert namentlich ungarische Specialitäten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Clerk H.

Artikel/Article: [Zur Familie der Staphylinen. 108-109](#)